Bavar.
2787

R

Bav. eccl. 2787.

101

~~Bavaricum. Hist. eccles. monast.~~
~~pag: 1459.~~

R.

Urkunden
über die
Klosteraufhebung
zu
Intersdorf
in
Bayern,

veranlaßt
vom Frauenstifte in München.

Andern zum Exempel.

Herausgegeben von einem Pfälzer.

München,
mit Römischen Drucke.
1783. & 1784.

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS

Erster Vorbericht

an den Leser im Auslande.

Intersdorf ist ein reiches Kloster in Bayern, drey Meilen von München, vom Wittelsbachischen Stammehause gestiftet, und von regulierten Chorherren 659. Jahre lang bewohnt. Chorherren, nicht Mönche und Patres sind sie gewesen; 25. an der Zahl. Sie hatten die drey Mönchsgelübde auf sich; lebten unter einem Prälaten, dem sie den Gehorsam geschworen, in einer Kommunität, ohne Beschliesserinnen, unter der Regel des H. Augustinus. Kurz: Man kann ihnen nichts böses nachsa-

gen. Sie zehlten seit dem Jahre 1127. zwey und vierzig Prälaten, Einen Seligen, den Bruder Marold, und Einen Gelehrten, den Pater Michel seligen.

Zweyter Vorbericht.

Das Frauenstift in München schreibt sich nicht von Frauen her, sondern von unser lieben Fraue; ist auch ein Chorherrenstift. Die Chorherren aber sind simple Chorherren, nicht reguliert, auch keine Tempelherren; sie leben ohne Regel, ohne Gehorsam, und nur in Armuth, wenn sie Schulden machen wollen, und nicht können. Ihr einziges Gelübde ist die stete Keuschheit. Sie tragen keinen Uniform, als im Chore; lebt jeder für sich samt einer Beschliesserinn, und mehr andern Hausdienstbothen. Die meisten sind beynebens Churfürstliche Hofkapläne, und Räthe. Diesen unregulierten Chorherren ist das regulierte Chorherrenstift als eine Zulage aufgeopfert worden. Wenn ihnen noch etliche reiche Prälaturen einverleibt werden, kann es möglich werden, daß sie Domherren werden, wenn ihr Probst Bischof wird.

Erste Urkund.

Ein Päbstliches Breve, welches den 25. May im Jahre 1783. von Seiner Päbstlichen Heiligkeit Seiner Churfürstlichen Durchlaucht bey Dero Ankunft in Rom überreicht wurde. Hie ist die Abschrift verdeutscht:

— — Pius VI. P. M. Zu einem ewigen Andenken. Obwohl wir allemal unser Augenmerk zuerst dahin richten, daß wir die H. Ordensstände als die Zierde der göttlichen Kirche aufrecht erhalten, können wir dennoch nicht umhin, Klöster, die verschuldet, oder ausgeartet sind, aufzuheben, und zu unterdrücken. Wahrlich es ist uns von Seite unsers liebsten Sohnes, Karl Theodors Pfalzgrafen, des H. R. R. Churfürsten und Herzogen in Bayern, die Vorstellung gemacht worden; daß das Kloster, oder die Probstey zu Intersdorf in Bayern dergestalten mit Passivkapitalien überschuldet sey; daß die Schulden das Vermögen übersteigen. (Ut annui Nummorum fænoris, aliorumque onerum, quibus addictum est, satisfactio major sit censu.) Weßwegen der Prälat, indem er alle Mühe

der besagten Prälatur wieder aufzuhelfen als vergeblich angesehen, dem Churfürsten Karl Theodor eine Supplik überreicht, die mißliche Lage seines Klosters beschrieben, die freywillige Resignation seiner Prälatur zur Schadloshaltung der Glaubiger anerbothen, und den Rath ertheilet hat, man wolle das Kloster samt allen Einkünften auf andere Mildthätigkeiten verwenden. Indem nun der besagte Herzog Karl Theodor laut der uns gemachten Vorstellung den Antrag macht, zur Ehre Gottes, und zur standmäßigen Unterhaltung der Geistlichkeit, die Churfürstliche Hofkapelle in München mit dem Chorstift unser lieben Fraue in München zu vereinigen, und zu inkorporieren, beynebens aber in Erwegung zu ziehen ist, daß sowohl die Kanonikater, als auch die Hofkaplaneyen mager, und von sehr geringen Ertrag sind, also wäre kein besserer Weg die Intersdorfer Klosterschulden zu tilgen, und zugleich die Einkünfte der Hofkapläne zu vermehren, als wenn das Kloster unterdrukt, uud alle Klostergüter mit dem erwähnten Frauenstift vereinigt würden. Das sey denn nun das herzlichste Verlangen.

Sumo-

Summopere desiderat; aus welcher Ursache wir demüthiglich erbethen worden sind, das Ding also anzugehen. In præmissis opportune providere. Wir wollen derohalben die andächtigen Wünsche dieses Karl Theodors, soviel wir mit dem Herrn Macht haben, erfüllen, wir wollen ihn mit besondern Günsten, und Gnaden überhäufen, wir wollen ihn auch zuerst, (aber nur in Ruckſicht auf das gegenwärtige Geschäft) von allen Exkommunikations, Interdikts, und andern geistlichen Censuren, und Strafen absolvieren, und ledig sprechen; wir wollen uns auf seine Supplik, die uns in seinem Namen demüthig ist überreicht worden gefällig erzeigen; und aus eigenem Antriebe — Motu proprio, aus unverlogener Nachricht, ex certa scientia, nach reifer Ueberlegung und aus apostolischer Amtsvollmacht unterdrucken wir in Kraft dieß, und vertilgen auf ewig das bemeldte Kloster, oder die Propstey der regulierten Chorherren zu Intersdorf in Bayern und es soll ewig unterdrukt, und vertilgt seyn, und bleiben. Das Kloster aber mit samt der Klosterkirche, und

 mit

mit samt allen Gütern, liegenden, und fahrenden, mit samt den Mayerhöfen, Häusern, und Weilern, mit samt allen Rechten, und Gerechtigkeiten, Ansprüchen, und Zugehörungen, es sey vor kurz oder lang dazu verschaft oder sonst eingebracht worden, das alles vereinigen, inkorporiern, und legen wir bey dem Kapiteltisch der Kolligiatkirche der H. Mariä in München; doch mit dem Bedingnisse, daß das Kapitel, oder die Kapitulartafelpfleger alle Kloster onera, die auf desselben Gütern haften, e. g. der Messen zu tragen; und auch allen regulierten Chorherren eine jährliche Pension, welche die untenbenannten Exekutores nach Standesgebühr zu bestimmen haben, zureichen, nicht minder auch die Klosterschulden nach und nach zu tilgen.

In dieser Absicht ernennen wir zu Exekutorn, und Kommissariern zu unsern Kommissariern unsern ehrwürdigen Bruder den Bischof zu Kirmsee Ferdinand Christoph, und den dermaligen Prälaten zu Scheuern. Wir verlassen uns auf ihre Geschicklichkeit, Klugheit, Treue, und Gottesfurcht; machen ihnen den Auftrag, und befehlen hiemit, daß sie

die

die Klosterunterdruckung und Probsteyvertilgung ankünden, die Klostergüter aber mit der Kapiteltafel der Kollegiatä zu München jedoch nicht anders als unter den ausgemachten, und bestimmten Bedingnissen auf immer, und ewig einverleiben. Noch oben drauf soll es bey ihnen stehen, den unterdrückten Chorherren eine jährliche Pension, die sie für standmäßig halten, auszuwerfen, und das besagte Kapitel in München müsse sie ihnen Jahre für Jahre verreichen. — Bis hieher die Worte des Pabstes; ich will diese Römische Urkunde nicht bis ans Ende kopiern; die vielfältigen langen kurialischen Klauseln sind gar hart zu verdeutschen: nur muß ich noch melden, daß der Pabst diese seine Vergünstigung als Null, und durchaus kraftlos angesehen wissen will; so ferne nicht alle Bedingnisse nach seiner Vorschrift erfüllt, und mit gutem Erfolge gekrönt seyn werden; die Unterschrift ist folgende:

Gegeben zu Rom bey Sankt Peter mit dem Fischerringe. Am 24. Tage Majens 1783. Im 9. Jahre unsers Pabstthums.

(L.S.)

Pro Domino Cardinali de Comitibus
DB Maris-Cottus Substitutus.

Geschichte
dieser Römischen Urkunde.

Wie es vor dem 24. May 1783. zu Rom, oder zu München mochte zugegangen seyn, und auf welche Weise der Pabst seine Certa Scientia in dieser Sache bekommen habe, davon will ich schweigen. Genug: man hat den Pabst Pius VI. nicht als Infallibel angesehen, indem man vorgeschrieben hat, das Stift Untersdorf sey gandtmäßig, und der Prälat habe um dessen Aufhebung gebethen. Das päbstliche Breve kam noch vor der Ankunft des Churfürsten nach München an die geheimen R. R. inzwischen gieng ein Gesag im Lande um, das dem Prälaten von Untersdorf Unruhe machte. Er reißte den 14. Junii nach München. Doch die geheimen R. R. sprachen: Kein Gedanken! Herr Prälat! kein Gedanken von einer Unterdruckung. Reisen sie ohne Sorge wieder heim. Mittlerweile kam Herr Baron von Rufini zu Herrn von K. um sich zu erkundigen, ob es ihm erlaubt seyn möchte, für seine Familie gegen Abtrettung eines

Mayer-

Mayerhofs zu Untersdorf einen Jahrtag zu stiften? Und da verschnappte sich Herr von K. sagend: was gedenken sie? Untersdorf wird nähstens aufgehebt: die Bulla ist schon da. Der Herr Prälat kam sogleich wieder: man las ihm die Bulla vor; und sagte staunend: wer hätte es vor acht Tagen geglaubt, Herr Prälat? Wer sollte es glauben? So sagten sie, die es wußten. Nichts fiel dem Prälaten schwerer, als daß es im päbstlichen Breve hieße: er selbst habe die Aufhebung verlangt. Dennoch sprengte man diese Rede im ganzen Lande aus; selbst die Chorherren zu Intersdorf bekennen in ihrer Gegenvorstellung an den Churfürsten, daß man es sage, und sie müssen es hören.

Die Chorherren beschreiben aufrichtig ihr ganzes Vermögen; der Leser halte sie gegen die 133000. fl. Schulden, um darüber zu urtheilen, ob man den Pabst zu Rom, und den Churfürsten zu München certa scientia in der Sache unterrichtet habe? Hie sind 4. Abschriften, darinne der Vermögenstand des unterdruckten Stiftes sehr genau verzeichnet ist.

Zwey-

Zweyte Urkund.

Durchlauchtigster Churfürst, Gnädigster Herr Herr!

Die regulirten Chorherrn zu Kloster Intersdorf wagen es, Euer Churfürstl. Durchl. unterthänigste Vorstellungen zu machen. Sie hören mit äusserster Bestürzung, das Kloster Intersdorf solle aufgehoben werden durch eine päbstliche Bulla, und daß zur Ursache der Aufhebung angegeben werde, weil die regulirte Chorherrn sich nicht länger halten, und ihr Kloster von dem gänzlichen Verfall wegen schweren Schuldenlaste nicht schützen könne.

Diese vorgegebene Ursache fällt uns um so schmerzlicher, weil wir keinen Heller Interesse ausständig, auch niemals von einem Gläubiger wegen nicht geleisteter Bezahlung angeklagt worden sind; vielmehr können wir uns rühmen, daß wir aller Orten in besten Kredit gestanden bis auf den traurigen Zeitpunkt, in welchen sich der Ruf verbreitet hat, das Kloster Intersdorf solle aufgehoben werden.

Wir

Wir hören zwar, daß unser Probst bereits Anno 1782. im Jenner Euer Churfürstl. Durchl. die traurige Lage des ihm gnädigst anvertrauten Stift, und Klosters unterthänigst vorgestellet, und wegen schweren Schuldenlast, wegen auserordentlichen grossen Ausgaben beym Bräuhausbau, wegen vielen Unglück, besonders wegen Reif und Miswachs, wegen angefochtenen und dortmals völlig abgesprochenen Recht einer freyen Schenk, und besonders wegen neu repartirten sehr beträchtlichen Beytrag zum Schulfond sich erbothen habe, seine Prälatur zu resigniren, und einem andern zu überlassen, der mehr Eifer und Fähigkeit, oder auch mehr Glück hätte, der Sache eine bessere Wendung zu geben.

Uns regulirten Chorherrn ist von dieser Schrift, und von der insinuirten Resignation unsers Probsten nicht das mindeste kommunicirt worden, sonst hätten wir nicht unterlassen, unterthänigste Gegenvorstellungen zu machen, und handgreiflich zu beweisen, daß es mit Kloster Intersdorf noch ganz und

gar

gar nicht dahin gekommen, daß man an desselben Aufkommen verzweifeln dörfte.

Unser Probst war damals noch nicht volle zwey Jahr bey der Prälatur, als er obbemeldt unterthänigste Vorstellung überreicht hat. Es ist also eben nicht zu verwundern, daß er in einer so kurzen Zeit nicht im Stande war, dem Kloster aufzuhelfen, besonders, wenn man erweget, welche harte und unglückliche Jahre er gehabt: die Wahl- und Benediktions Unkösten kamen ihm gegen 2000. fl. im baaren Geld zu stehen; zur Erbauung des neuen Bräuhauses mußte er eine Auslage von mehr als 15000. fl. an baaren Geld machen: zur nöthigen Reparations anderer Gebäuden, zu Erkaufung der Pferde, und Einrichtung der Oekonomie hatte er vieles anzuwenden: der Anno 1781. gefallene Reif, welcher den Roggen gänzlich verdorben, verursachte ihm einen Schaden von mehr als 7000. fl. Nebendeme mußte er den Unterthanen mehr als 1000. fl. zur Erkaufung des Saamgetreides hinaus leihen, weil selbe sonst ihre Felder ungebauet hätten liegen lassen. Anno 1782. verursachte die andau-

rende

rende Trökne einen neuen Schaden von mehr, als 3000. fl.

Bey diesen grossen, und auserordentlichen Ausgaben, welche unser Probst in zwey Jahren zu bestreiten hatte, und welche sich samt den dabey untergelaufenen Schäden, und Abgang an Getraid über 28000. fl. belaufen, würde nicht nur der Prälat zu Intersdorf, sondern jeder anderer verderben müssen.

Nichts desto weniger, obwohlen unser Probst, wie eben gemeldet worden, 28000. fl. an auserordentlichen Schäden, und Ausgaben zu bestreiten hatte, wurde von ihm der Schuldenlast doch nur um 10000. fl. vermehrt: massen er beym Antritt seiner Probstey 123000. fl. übernommen, dermalen aber 133000. fl. zu verzinsen hat.

Aus diesen kann man schliessen, daß es mit Intersdorf noch nicht aufs äusserste gekommen, und wer Kloster Intersdorf kennet, wird es einsehen, daß es gar nicht unmöglich sey, wenn Gott seinen Segen, und bessere Jahre verleihet, den Schuldenlast des Klosters nach und nach zu tilgen.

Neben-

Nebendeme ist der Aktivstand des Klosters so beschaffen, daß man den Gläubigern über 100000. fl. versichern kann, ohne eine handbreit Erden von den Stiftungsgütern zur Hypothek anzuweisen: das Kloster hat bey der löbl. Landschaft in Bayern auf liegende Kapitalien 20000. fl. bey den Unterthanen und umliegenden Bauern 10000. fl. geliehene Gelder: liquide Ausstände bey den Grundholden 36000. fl. Vorrath an Wein 24000. fl. an Getraid 6000. fl. an Bier, Brandwein, Essig ꝛc. 5000. fl. welches alles zusammen eine Summe von hundert und ein tausend Gulden ausmachet, ohne die Grundstüke, und jährliche Einkünften in Anschlag zu bringen.

Bey dieser wahren Beschaffenheit der Sachen, fällt es uns höchst schmerzlich, daß Kloster Intersdorf solle aufgehoben werden, weil es überschuldet ist, und sich vom Verfall nicht mehr retten kann; denn das Kloster Intersdorf noch vor 3. Jahren nichts weniger als verschuldet gewesen, wird sich vorfinden beym Hochlöbl. Geistl. Rath in den Kommissionsprotokollen von den Prälatenwahlen Anno

1778. und 1780. Daß aber der Status des Klosters in diesen letzten 3. Jahren nicht verschlimmert worden, wenn Euer Churfürstl. Durchl. an der Aufrichtigkeit, und Wahrheit dessen, was wir bisher (so wie auch zum Höchstpreiswürdigen Geheimen Rath unter dem nämlichen Dato) unterthänigst vorgestellet haben, Zweifel hegen, bitten wir, durch eine gnädigst abzuordnende Kommission zu untersuchen.

Man sagt zwar, unser Probst hätte selbst in seiner Beklemmung wegen damals obwaltenden, und oben beschriebenen Umständen die Aufhebung, oder andere Verwendung des Klosters eingerathen: allein es ist in den Rechten ausgemacht, daß weder Rath noch That eines Prälaten zum Nachtheil seines Stift, oder Klosters giltig seyn dürfe ohne Konsens seines Kapitels.

Wir verehren in tiefester Demuth die höchsten Verordnungen; doch werden Euer Churfürstl. Durchl. uns nicht zur Ungnade rechnen, daß wir unterthänigste Vorstellungen machen, und demüthigst bitten, Höchstselbe

selbe wollen Dero getreues Stift, und Kloster Intersdorf noch ferners bestehen lassen, nicht allein zum Besten der regulirten Chorherrn, sondern auch zum Trost der Armen, welche jährlich ein beträchtliches Almosen gegen tausend Gulden beym Kloster empfangen: oder, wenn die Aufhebung des Kloster Intersdorf unabänderlich beschlossen seyn soll, bitten wir demüthigst, daß es wenigst nicht aus der Ursache einer Verschuldung, oder einer selbst eigenen Anerbietung unsers Probsten geschehen möge. In unbegränzten Zutrauen auf Euer Churfürstl. Durchl. Höchst angebohrne Milde empfehlen wir uns zu fortdaurenden Höchsten Hulden, und Gnaden. Stift, und Kloster Intersdorf den 13. Julii 1783.

Euer Churfürstlichen Durchlaucht

Unterthänigst gehorsamste Ulrich Dechant, und sämmtliche regulierte Chorherren.

Dritte

Dritte Urkunde.

Inventarium

Ueber die beym löblichen Stift, und Kloster Intersdorf dermal vorhandene Temporalia samt Schulden herein, und hinaus, verfaßt.

Baarschaft bey der Prälatur.

An baaren Geld ist vorhanden 1000. fl. — k.
Beym Kasten und Kelleramt - 2000.

An Silbergeschmeid bey der Prälatur.

2. Silberne vergoldete Maaßkandel.
1. Silbernes halb Maaßkandel vergoldet.
2. Silberne Leichter ohne Butzscheer.
NB. Eine kleinere Butzscheer von Silber zerbrochen.
4. Dutzend silberne Messer, Gabel, und Löfel.
1. Lavor von Silber, und zum Theil vergoldet.
2. Kristallene Krügl. mit Silber vergoldeten Luk.
2. Terpentinerne Kändl. mit Silber vergoldeten Luk.
1. Pokal von Terpentin mit Silber vergoldeten Zierrathen.

13. Silber und vergoldete Becher, worunter 2. mit Dekel.

14. Silber, am Rand vergoldete Becher, worunter einer mit Dekel.

4. Grösere silberne Becher mit Wappen, worunter 2. mit Dekel.

3. Grose silberne Vorleglöfel.

1. Silbernes Messer mit dergleichen Gabel zum Tranchiren.

7. Silberne Löfel ohne dazu gehörige Messer, und Gabel.

4. Silberne Salzbixlein.

1. Kleines silbernes Auffsätzl. für Lemony ꝛc.

1. Silbernes Salzbixlein von Philigranarbeit für Pfeffer.

2. Silberne Zuckerbixen mit 5. silbernen Koffeelöffeln.

Im Keller.

Oestreicher Wein allhier 1460. Eimer, und zu Weinzierl in Oestreich 15. Eimer.

Kellheimer Wein 43. E.

Sommerbier 27. Faß 729. Eimer.

Malz 263. Schafel.

Im Hennenhause.

63. Stück. 99. Enten. 50. Hennen. 30. Koppen, und 250. Hennl.

Im

Im Pferdstall.

23. Zugpferd.

Im Küheſtall.

43. Melchkühe.
30. Rinder.

Im Maßtſtall.

23. Zugochſen.
9. Maſtochſen.
14. Junge Ochſen.
4. Stiere.

Im Schweinſtall.

15. Groſſe Schwein.
39. Friſchling.

Auf den Getraidkäſten.

Waizen. —	32. Schl.	11.	Vrtl.
Korn altes.	350. Schl.		
Und fertiges	22.	1. ½.	Vrtl.
Gerſten. —	7. Schl.		
Haaber. --	118. Schl.	5. ½.	Vrtl.

Im Stadel, vom Kloſterbau und Zehenden.

57. ½. Schober Waizen geben beyläufig 48. Schafel.

506. ½. Schober Korn beyläufig 450. Schl.

86. Juder Gersten beyläufig 200. Schl.

Haaber ist noch nicht ganz eingeführt.

Die Erbsen befinden sich auch noch auf dem Felde.

N. Der Zehenden von Wöhr, und Pötnbach ist hier nicht begriffen, wie auch der Klosterzehenden an der Gersten, weil solcher noch nicht eingeführt.

Heu 210. Juder.

Grummet ist noch nicht eingeführt.

Schmalz beyläufig 780. Pf.

Leinwad von allen Gattungen 121. Stückl.

Geschlagenes Fuchtenholz 2067. Klafter.

Buchenholz 73. Klafter.

Ziegel von verschiedenen Gattungen 52400.

Kutschen, Wägen, Pferdgeschirre, Pflüge 2c. Wein- und Bierfässer dann übriges Schäfflergeschirr 2c. Faßholz, Wagner, und Zimmerholz, Eisen 2c. Better, Zinn, Küchen, und Keller 2c. dann all übriges Haus- und Baumannsgeräth, haben wegen Kürze der Zeit nicht specificirt werden können.

Grundherrliche Ausstände an Gilten, Stiften 2c. — — 34994. fl. 33. kr. 2. ¼. hl.

Auf Interesse liegende Kapitalien bey der löbl. Landschaft. — 20100. fl.

Und bey den Unterthanen. 10217. fl. 15. kr.

Aus-

Ausständige Zinnßen bey den Unterthanen. 2379. fl. 39. kr. 3. hl.

Paßiva.

Diese bestehen in — 133000. fl.

Das Silber, Vieh, Getraid, und Fahrnissen samt Holz, Waldungen, und Heu müßte sich auf 133000. fl. belaufen.

Die jährliche Stift beträgt -	2618. fl.	46. ½ kr.
Käßgeld. — — —	255.	42.
Hanfkörner 11. Schl. 2. Vrtl. in Geld. — — —	54.	29.
Obstgeld. — — —	12.	20.
Das erkaufte Scharwerk. –	647.	—
Eyer 21270. d. Centner à 40. kr.	141.	48.
Hennl 2003. à 6. kr. —	200.	18.
Hennen 98. á 12. kr. —	19.	36.
Gänß 202. à 30. kr. —	101.	—
Schwein 27. à 6. fl. —	282.	—
Schmalz 195. Pf. à 12. kr.	39.	—
Die Unterthanen sind an ausständigen Stiften, und Gilten 2c. schuldig. —	34994.	33. ¼.
Die auf der Landschaft für dieß Jahr noch einzunehmende Interesse. — —	420.	—

Jährl. Getraidgilt.

Waitz —	77. Schl.	5. Vrtl.
Korn	928.	3. ½.
Gersten	55.	8.
Haber	838.	3.

Abgab an Verehrungsallmosen, und Besoldungsgetraid.

Waitz 7. Schl. 10. Vrtl. Gersten 2. Schl.
Korn 30. Schl. 2. Vrtl. Haber 11. Schl.

Passiva, und andere Ausgaben.

Die jährliche Decimation, oder 2. Standanlagen betragen. — 1516. fl. —

Schulbeytrag. — — 555. 36. kr.

Bierkomposition. — — 1120.

Besoldung der Dienerschaft jährlich. — — — 1480.

NB. Die sämmtlichen Unterthanen bestehen in 258. Höfen.

Dieß summarische Inventarium wurde einsweilen vorgelegt, bis man Zeit gewonnen, das förmliche Inventarium zu verfassen, welches bald hernach 10. bögig vorgelegt worden, Herr Kellermeister gab keinem die Kopie des letzten, selbst Herrn Dekan nicht, so es ausdrücklich und öfters verlangte.

Vierte Urkunde.

Inventarium Ueber das Intersdorfische Armarium philosophicum.

1. Kasten.

Ein Maschin ad motum reflexum cum globulo eburneo.

Zwey Maschinen ad motum elasticorum, bey einer sind globuli eburnei æquales — Bey der andern lignei inæquales.

Diagonal.

Vortices Cartesii.

Planum inclinatum cum quadrante.

Ciclois cum globulis eburneis.

Planum inclinatum — motus retardatus.

Item ad motum Compositum.

Diese Maschinen sind alle von Holz überaus schön und zierlich gearbeitet. Hier findet sich zugleich ein vergoldetes Glas zur Elektricität gehörig. Item 3. Tubi vacui, oder luftleere Gläser: in einem ist Merkurius.

2. Kasten.

Statera Romana.

1. Maschin — explicatio virium in nexum vom P. Krüz.

Ein Waage mit einer Feder.

Cochlea infinita.

Flaschenzug.

Ad æquilibrium eine Maschin.

Axis in peritrochio.

Trochlea.

De Centro gravitatis planum inclinatum mit einem Thurn & Kugel.

Diese Maschinen sind eben, wie erstere, von Holz, zierlich gearbeitet, die Waage ausgenommen.

In Mitte.

In einem besondern Kasten.

Speculum parabolicum von Gipß gut vergoldet, beschädiget.

3. Kasten.

1 Maschin mit einem artificial Magnet — item ein natürlicher Magnet, wobey ein Glaß mit limatura ferri.

Ein Planum.

Polyspasti.

Cuneus.

4. Kasten.

Verschiedene Siphones. — Gläser mit verborgenen Siphonen.

Fons heronis, obedientiæ &c.

Cochlea Archimedis.

Experimentum Mariol.

Ver-

Verschiedene Tubi Communicantes.
Tubi Capillares nebst Cylinder.
De gravitate respectiva.
Bierwaag 2.
Libel oder Nivell.
Malleus aquaticus.
Die 4. Element.
Ein luftleerer Cylinder zur Elektricität mit Goldpapier.
Pincerna stathmicus.
Pilæ æoli von verschiedenen Gattungen.
Dœmunculi Carthesiani.
2. Gläser, Zeugen pulsum arteriæ.
Lacrymæ Batavicæ.
Eine Waage.

5. Kasten.

Speculum Concavum.
Ein Konvex Spiegel.
Specula parallella.
Specula inclinata.
Microscopium Compositum — item solare mit Zugehör.

1. Linsenglaß 2. Prismata	mit Gestell.
Speculum Conicum. Pyramidale Cylindricum.	mit verschiedenen Figuren.

Das menschliche Ohr von Holz.

Das

Das Aug des Menschen.

Zwey Kästl. worinn die Salia mit Gläser.

Camera obscura.

Camera optica major & minor mit verschiedenen Prospekten.

Ein Pólyedron.

Ein kleines Handmikroskop.

6. Kasten.

Fünf gläserne Glocken zur Antlia

Ein deto Kugl gravitatem aeris inclusi zu wissen.

Eine Glocke, der Aufsatz ist von Holz, wo durch die Poros das Wasser flüsset, wenn der Luft in vitro ausgeschöpft.

Ein Cylinder mit Feder, Heller, Papier, so alle gleich fallen aere extracto.

Ein Cylinder ad elevationem Mercurii.

Abermal ein Cylinder.

3 Gläserne Fäßgen. Eines mehrmal von Holz.

Ein Aufsatz von Messing unter eine Glocke, item ein Glaß mit einer Feder ad Commixtionem Fluidorum, oder Solidorum.

Ein Vas von Messing ad Compressionem aeris mit Zugehör.

Hemisphæria Magdeburgica.

Marmora lævigata.

Eine andere Gattung von hemisphæriis mit anhangenden Bley.

Ein Wecker von Messing ad theoriam soni.

Eine Waage, auf einer Seite hängt ein bleyernes Gewichtlein, anderseits ein Glaß majori volumine.

Experiment von Muschenbroek, welches die Verlängerung, und Verkürzung verschiedener Metalle anzeugt.

Verschiedene Spiritus, Olea, & Pixides.

Gleich unter diesen Kasten.

Motus parabolicus — eine Maschin.

Motus Centrifugus solidorum.

Eine andere Maschin eben ad Leges motus pertinens.

Zwey Hängkästen.

Ein Parallacticum von Eisen mit blechenen Tubo nebst Micrometro von P. Krüz.

2. Tubi Coelestes.

Planeto labia.

Atlas Cælestis Authore Doppelmajer.

Joann. Bayer Rhenan. Uranometria. Ulmæ 1661.

Ein Feldmeßtischl. mit Ketten.

Ausser den Kästen in dem Zimmer verschieden eingetheilt.

Antlia pneumatica vom Brander.

2. Specula parabolica von Gips, gut vergoldt.

deto 2. kleinere.

Eine

Eine Elektricität, 3. Verstärkungen, mit Experimentstücklein.

Ein Tubus acusticus.

Experimentum Marioti Majus vom Blech.

Globus Cælestis major & minor

Sphœra armillaris mit messingen Ringen.

Barometer.

Tabellæ Geometricæ.

Eine schöne Landkarten von Petro Weinero.

Eine Planetenuhr.

Eine Sekundenuhr.

Durch die Mitte des Zimmers ist die Meridianlinie gezohen.

N. Viele andere kleinere Stücke konnten wegen Menge nicht alle specificirt werden, so z. B. finden sich viele Stücke noch im Gläserkasten N. 4.

Item viele Stücke zur Sonnenuhr gehörig ꝛc.

Alles dieß war nacher Straubing bestimmt, weil allda besonders in Philosophicis Armuth herrscht.

Ich wollte wünschen, ich könnte besonders von den aus der Intersdorfer Bibliothek nacher München zur Hofbibliothek transportirten Büchern einen Katalog beylegen, Hr. Gerog Steigenberger könnte um den Ersatz gebethen werden. Gewiß! Inters-

dorf

dorf hatte einen grosen Schatz an den Incunabulis, die selbst Hr. Steigenberger nicht gehoft hätte.

Fünfte Urkunde.

Auszug vom Sakristey-Inventario.

1. weiß schwer mit Gold gestikter Ornat mit 2. Pluvial & velis, antipendiis, & 2. Meßküsser. Alba mit Goldspitzen.

1. schön gelber Ornat in festis B. V. mit 2. Pluv. ꝛc.

1. weiß alt gestikter — item 1. deto alter.

1. rother Ornat. 1. schön mit Silberborten geziertes Meßgwand.

1. deto rother.

Ein blauer Ornat.

Ein schön schwarzer mit Gold gestikter Ornat.

Meßbücher 20. worunter 2. neu mit rothen Sammet und Silberbeschläg.

Gold und Silber.

2. Ciboria, wovon eines des Stifterskelch.

1. Kelch ganz von Gold.

Andere Kelche von Silber und Gold 23.

Ein Speißkelch von Silber vergoldt.

Vasa argentea mit Provisurbeutel 3.

Mon-

Monstranzen von Silber gegossen 1.

Eine grose deto von Silber.

Etwas kleinere.

2. Rauchfaß mit Schiflein vom Silber.

1. silberne Ampel.

1. silberner Weihbronnkessel.

1. silber. Pontif. Stab. mit Pontif. Leichtern und Zeiger, Butzscheer.

1. Groses Lavor von Silber mit Kandel.

2. Paar grosse silber und stark vergoldte Kanden — item bey diesen noch eine deto grössere Kanden.

6. P. Kändl. und Teller von Silber.

Klingeln von Silber 2.

3. silberne Krucifix.

Das H. Kreuz vom Silber.

6. grose Altarleuchter vom Silber.

Deto 2. etwas kleinere.

2. deto Tabernakel Leichter.

S. Ottilia & S. Wolfg. vom Silber mit Postament.

2. Grosse silberne Brustbilder S. Salv. & B. V.

2. Brustbilder von Silber S. Aug. & Mon.

Reliquien in schwarz gebeitzten Holz mit Silber belegt.

N. Alles wurde von Intersdorf nach Uebergab der Intersdorfischen Güter nacher Mün-

chen

chen zum Stiftsdekan geliefert, und in dessen Wohnung Kelch, Monstranzen, Ornat 2c. den Juden verkauft in grosen Incognito, man sagt zuverläßig, daß bey diesem ersten Verkauf die Juden 16000. fl. erlegt.

Die bürgerlichen Däntler, und Däntlerinnen schmäheten eines Schmähens, selbst ins Angesicht des Stiftsdekan, daß man ihnen gar nichts sagte, wie sie doch vorläufig schon um Wissenschaft gebethen, bey vorzunehmender Licitation &c. und machten Vorwürfe, daß man lieber den Juden unsere heilige Gefäße eingeliefert — Das thun Geistliche — ! 2c.

Nichts half das Lamentiern, Demonstriern und Suppliciern; das Regulirte mußte dem Unregulirten zur Beute werden — Certa scientia, matura deliberatione — Liebes Intersdorf! hättest du Schulen und Waisenhäuser, und nicht 15000. Gulden Bräuhäuser gebaut; so würde es der Himmel nicht zugelassen haben, daß du unregulirt würdest. Sage es deinen noch reichern Schwestern in Bayern; 1000. fl. jährlich sind für ein Stift viel zu wenig Almosens; die Klöster müßen Vorrathskammern für die Armen, und Waisen seyn. Du solltest mehr

als einen Bruder Marold, mehr als einen Augustin Michel, und nicht so viel Kutschenpferde aufzuweisen gehabt haben. Meine Vorwürfe aber sind nicht auf dich gemünzt; denn du bist nun nimmer; dein Erbe ist an Fremde gekommen, diese haben die Messeschnur über dich gezogen: Möchten sich andere Prälaturen an deiner Unterdruckung erbauen! und gemeinnützlicher werden! Denn zu was stehen schöne Gebäude für unnütze Leute? Grosse Bibliotheken für Augen, die nicht lesen? Und die Landesschulen für den alten Plempel? Euch ist die Jugend, der Augapfel des Staates, anvertraut; machet ihr eure Sache nicht besser, so kann es geschehen, ihr werdet noch alle Malteser. Die ihr unterrichtet, die selbst werden nach 15. Jahren eure Unterdruckung helfen befördern, wenn sie es erkennen; — Das haben wir von Mönchen gelernt, und dies, und das hätten wir lernen können, lernen sollen, und wollen. In der That, wenn man die benachbarten Schulen Oestreichs aufblühen und mittels guter Erziehungen andere Länder glücklich werden sieht; müssen ja doch gar auch

euren besten Freunden, und Stangehaltern die Augen aufgehen; und man wird Bayern auf Oestreichischen Fuß stellen. Wie mag es dann Bayerischen Prälaturen ergehen? Ihr werdet alle nicht mehr im Stande seyn, einer Staatsanfechtung nach euern Gütern Widerstand zu thun. Verlasset ihr euch auf Rom, so seyd ihr verlassen; denn ihr sehet es mit beyden Augen, was Rom mit den Jesuitergütern, und mit Intersdorf geschehen läßt.

Tagebuch
über
diese Klosteraufhebung.

Die Intersdorfischen Chorherren machten mittels ihrer Inventarien nicht allein den Gegenbeweiß für ihren Vermögensstand handgreiflich; sondern sie griefen auch die Aufführung der unregulirten Chorherren unser Fraue zu München mit ihren Beschließerinnen an; dadurch sie bey etlichen Ministern, und mehrern Räthen die Sache so weit brachten, daß sie Pardon bekamen, bis der Churfürst von Rom returnierte.

Allein sobald Seine Churfürstliche Durchlaucht im Lande erschienen, frolockte man allenthalben über die glückliche Wiederankunft, besonders die Herrn Hofkapläne. Da sie nun der Beute näher zu seyn glaubten, ruheten sie nicht ehender, bis sie durch alle Schleichwege Seine Churfürstl. Durchlaucht dahin vermogten, nicht mehr vom einmal gegebenen Worte abzuweichen, (sonst konnten sie nichts mehr einwenden; denn erstgedachte Vorstellungen, welche Intersdorf an alle Gerichtshöfe ausgetheilt hatte, leuchteten zu klar ein) die allbereits gemachte Schankung des Klosters Interdorf zu bekräftigen, und nur bäldigst Commissarios zu ernennen. (Sie suchten aber alles durch eine Commission immediate vom Geheimen Rath brevissima manu ohne viele Untersuchung an sich zu bringen) die Bulle promulgiren zu lassen und auf solche Weise Intersdorf dem verschuldeten Kloster den kürzesten Proceß zu machen — Wäre all dieses so geschehen, wie der Plan schon fertig war, so hätte man vielleicht sagen können, wie gerecht, und billig alles hergegangen, wie ehrlich man noch über dieß

gegen

gegen die überschuldeten Chorherrn gedacht, da nach geschehener Uebernahme per avers man ihnen doch noch zum Ueberflusse unverdient aus Mitleiden, und wärmsten Menschengefühle ein weniges Reißgeld zum Abmarsch, oder einen Gnadenpfenning jährlich zu reichen sich verstanden. Indessen ward die Aufhebung des Stiftes Intersdorf neuerdings ohne weitere Ruckficht auf gemachte Gegenvorstellungen Höchster Orte entschieden, das ganze Geschäft wurde einer geistlichen Rathskommission übertragen, welche mit den päbstlichen Herrn Commissariis, als Bischofe vom Chiemsee, und Herrn Prälaten von Scheurn alles laut gegebener Vorschrift vollziehen sollten, diese erschienen auch, wie sie per signaturam vorgeladen worden, am bestimmten Tage in München, nämlich Herr Prälat Sebastian von Chiemsee als Subdelegatus von seinem Ordinario, und Herr Prälat von Scheurn, sie mußten sich aber wirklich beynahe 14. Tage allda gleichsam müßig aufhalten, weil nämlich noch alles ordentlich verwirret hergieng. Allein der Fürst Bischof zu Freysing machte eine Hinderniß, da

 selber

selber qua Ordinarius aus gewisen bedenklichen Ursachen präteriert worden, besonders aber, weil laut der Konkordaten keine Kommissiön ohne beyderseits abzuschickenden Kommissariis künftighin vorgenommen werden sollte. Dieser neue Auftritt foderte nothwendiger Weise einige Zeit, bis man endlich die Sache so zu vermitteln wußte, daß gleichwohl auch Freysing auf ihren gemachten Vortrag, und behauptetes Recht ad hunc actum suppressionis einen Commissarium nacher München einsweilen zur Instruktion, sohin ad executionem abschicken dürfte. Soviel wurde dem Fürst Bischofe von Freysing per deputatum Titl. Herrn Prälaten von Hoffelin gestattet, nebst abschriftlicher Bull: Fürst Bischof zu Freysing las nicht ohne Verwunderung die vorgeblichen Ursachen zur Aufhebung, und weil diese gar nicht gefallen könnten, noch wollten, konnten seine Bischöflichen Gnaden sich unmöglich entschlüssen, ex motivis Bullæ insertis zur Aufhebung des Stiftes Intersdorf auch sein Bischöfliches Ansehen durch Abordnung eines Kommissarius herzuleihen.

In

In dieser Zwischenzeit kam Herr Prälat von Intersdorf noch einmal den 11. August nacher München, fand auch Wege, Seiner Churfürstl. Durchl. neuerdings die bindigsten Vorstellungen zu machen; weil aber die Sache schon zu weit gekommen, und Seine Churfürstl. Durchl. vom gegebenen Worte nicht mehr abweichen, und die dem Chorstift zu München gemachte Schankung nicht mehr wiederrufen konnten, oder wollten, gieng Herr Prälat trostlos (*) wieder nacher Hause, wo bald hernach nämlich den 15. August Abends um 7. Uhr der Kanzleyboth vom geistlichen Rath zu München mit der Signatur eintraf, laut welcher dem dasigen Herrn Prälaten mit seinen Konventualen die Ankunft der päbstlich, und churfürstlichen Herren Kommissarien auf den 18. August 1783. insinuirt, und zugleich bedeutet worden, daß man selbe

(*) Einige Herrn Minister, als Graf von Seinsheim, Spauer, ꝛc. ꝛc. erbothen sich, dem Herrn Prälaten ein Attestat ausfolgen zu lassen, so ihn vor der ganzen Welt rechtfertigen sollte, daß er die Aufhebung nicht verlangt.

bey Ankunft ad portam a.) in Rochetis geziemendst empfangen, b.) die Rechnungen bereit halten solle: das übrige werde weiters zu vernehmen seyn.

Bey so gestalten Sachen fand Herr Prälat gut, noch vorhin als den 16. August nacher Freysing ad Ordinarium zu reisen, und unter abermaligen Bezeugung, wie Intersdorf seinen Gehorsam, und Hochachtung gegen das Ordinariat jedesmal an Tage zu legen bestens beflissen, berichtete Herr Prälat allda bisherigen Fortgang, so Seiner Bischöfl. Gnaden ꝛc. sehr wohlgefiel, Höchstdieselbe geruheten auch das Wohlgefallen durch die gnädigste Worte zu äussern, daß man von Seite Freysing keinen Commissarium ad hanc suppressionem abgeben werde, weil die Bull in etwas irre machte; dabey werde man von Seite Freysing sich so verhalten, als wüßte man von dem ganzen Hergange gar nichts: was übrigens die Curam animarum betrift, so därfen jene, so zu Intersdorf beybehalten werden sollten, ohn weitere Anfrage die

Curam

Curam exercieren, bis dießfalls in specie, und ausdrücklich eine andere Disposition geschehe. In diesen bestehet nun hauptsächlich, was vor Aufhebung des Kloster von Seite München, Freysing, und Intersdorf vorläufig unterhandelt worden; ich komme näher zum Hauptstofe, selbst zur Vollziehung der Aufhebungsbulle, und da ich sehr mühesam durch gute Freunde so viel gesammelt, daß ich über alles, was von Zeit zu Zeit commissionaliter vorgegangen, ein Diarium vorlegen könne, so bleibe ich getreu in Erzehlung der ordentlichen Exekution, und genauen Vollzug des Commissorii, ich will gar nichts beysetzen, so, wie mir alles nach und nach geliefert worden, will ich es niederschreiben, wenn schon hin und wieder minder beträchtliche Dinge einlaufen, so wird der Hauptsache gar nichts benommen, sondern vielmehr Aufrichtigkeit und Wahrheit siegen, und wenn ein, und anders wegbleibet, was vielleicht noch abgehet, so ersuchet man höflich die Herren Hofkapläne um den Ersatz. Hier also ist das *Diarium.*

Den 18. August im Jahre 1783. um 4. Uhr Abends stunden alle Konventualen mit ihren Rocheten bereit, und erwarteten zwischen Forcht, und Hoffnung die Ankunft der Herren Komissarien.

Nachts um 8. Uhr kam der erste Wagen unter Begleitung des Hofmarksrichters, und Amtmanns zu Pferde, die Päbstliche Herren Kommissarii mit ihren Religiosen, welche die Sekretariatsstelle vertretten sollten, wurden geziemendst von Konventualen des Stiftes Intersdorf empfangen, und in die bereiteten Zimmer geführt — alles gieng sehr still her — Schritt für Schritt — ohne Geiselstreich.

Eine viertel Stunde später folgten zugleich zwey Wägen: in den ersten waren die Churfürstliche Herren Kommissarien Herr Baron von Rumel, und Geroch Steigenberger Geistlicher Rath, und Hofbibliothekarius, dessen Gegenwart zielte zugleich ad Bibliothecam undensem — Nebst gedachten Herren Kommissarien waren in eben diesen Wagen Herr Sekretär Graf, und Herr Mansini Hofkaplan, ebenfalls Geistl. Rath, jedoch nur im Namen

der

der Hofkapläne qua interessatorum. Die Herren Kommissarii wurden wie erstere empfangen, und in die Zimmer begleitet. Der dritte Wagen brachte zwey Kammerdiener, und einen Kanzellisten vom Geistlichen Rath.

Um ein Viertel nach 9. Uhr kam endlich der letzte Wagen, worinn Herr Effner Stiftsdekan, Herr von Blindheim Chorherr bey unser lieben Frauen in München, Herr von Krieger Hofkaplan, dann Geheimer Rath, Herr Dellerer Syndikus bey erst gedachten Chorstift zu München.

Um halb 10. Uhr war das Nachtmahl, sohin gieng man schlafen; folglich gieng diesen Tage gar nichts vor.

Den 19. August nach 10. Uhr erschienen alle Chorherrn von Intersdorf in Rochetis berufen, und begleiteten erstlich mit dem Kapitelkreuz die Päbstlichen Herren Kommissarien in das Oratorium, in die Klausur hinein, an den Ort, wo sonst die Prälatenwahl vorzugehen pflegte — sohin auf gleiche Weise die Churfürstl. Herren Kommissarien,

Herr

Herr Sekretär Graf folgte mit, so, wie mit den Päbstlichen die zwey Religiosen als Sekretärs.

Nach diesen wurden 4. Chorherrn von Intersdorf beordert, Herrn Stiftsdekan Effner, Herrn von Blindheim in nomine Canonicorum Monacensium, und Herrn von Krieger im Namen der Herren Hofkapläne vorzuführen: Herr Mansini war nicht verlangt, und zwar ausdrücklich, warum? Weiß nicht; dieß aber weiß ich, daß es ihm nicht gar anständig war — er war immer mit auf dem Wege, gieng endlich zurück, und konnte seinen gefaßten Verdruß nicht bergen.

Bey gedachter Versammlung ward die Thür geschlossen, Titl. Herr Baron von Rumel als Churfürstl. Hauptkommissarius machte den Anfang mit mündlichen Vortrag, daß selber zum vorgehenden Akt als Kommissarius ernannt rc. zeigte das Commissorium offentlich vor, welches Herr Sekretär Graf laut abgelesen.

Hienach that ein gleiches Titl. Herr Commissarius Papalis, und bewieß, daß selber mit

gehö-

gehörigen Ansehen als subdelegatus von seinem Ordinario ernannt, wobey besonders zu merken, daß in dem Commissorio durchgängig die Rede de ampla potestate dicendi, faciendi, gerendi, decernendi quoad pensionem ꝛc. allemal mit den Worten der Bull, wie aus dem Mandato Subdelegationis zu ersehen.

Dieses Mandatum subdelegationis war laut, und offentlich von des Herrn Prälaten von Chiemsee seinem Religiosen P. Præsidio quâ Secretario abgelesen — die partes interessatæ waren besonders aufmerksam.

Endlich kam es selbst ad promulgationem Bullæ, so geschehen ebenfalls vom P. Præsidius, die Bull lautet: wie oben. Es ist aber wohl zu merken, was in dieser Bull vorkömmt, es heißt nämlich *ex Certa scientia*, wie anderst könnten seine päbstlichen Heiligkeit den Ausdruck brauchen, wenn Höchstdieselben nicht so gut wären unterrichtet worden. Diesem sey, wie ihm wolle —

Nach Ablesung dieser Bull geschah vom Prälaten von Intersdorf die Uebergab der

Schlüs-

Schlüssel samt einem Rechnungsbuch in die Hände Titl. Herrn Baron von Rummel, zugleich machte Herr Prälat in aller Submission mündlich, und nachdrucksamst die Protestation in Betref der 2. in der Bull angegebenen Beweggründe zur Aufhebung Kloster Intersdorfs mit dem Beysatze, daß man selbst von hohen Orte in München sich anerbothen, ihm ein Attestat ausfolgen zu lassen, welches ihn vor aller Welt lossprechen soll, daß er niemals die Aufhebung seines Klosters verlanget — daß aber auch sein Kloster nicht, wie vorgegeben worden, überschuldet sey, werde man sich ohnehin nach Einsicht, und näherer Kenntniß des ganzen Status von selbst leicht überzeugen. Soviel enthielt die eben zu diesem Ende schon in Bereitschaft gehabte Protestationsschrift, welche nach diesem mündlichen Vortrage Herr Prälat Titl. Herrn B. v. Rumel anzunehmen gebethen, welcher selbe auch sehr freundlich und gnädig annahm, mit Versicherung, selbe höchster Orten zu gehöriger Zeit vorzulegen. Zuletzt endlich bath Herr Prälat die hohe

Kom-

Kommission, Selbe wolle seine lieben geistlichen Herrn Söhne und Mitbrüder Seiner Churfürstl. Durchl. ihren künftigen Unterhalt halber bestens empfehlen. Fürwahr ein rührender Auftritt, die es angieng, und alle Gerechtigkeitsfreunde wurden gerührt. Herr Prälat mit seinen bestürzten Religiosen floß in Thränen — Und mit diesen war der erste, und Hauptauftritt geendet.

Abends um 5. Uhr geschahe die Auspflichtung der Dienerschaft — die interims administratores laut abgelesenen Befehl waren ernannt, Herr Stiftsdekan Effner, Herr Mansini, Herr Joh. Nepom. Roser Kellermeister, Kastner, und Chorherr von Intersdorf, Herr Grundler Klosterrichter als Rechnungsführer. Zugleich wurde der Dienerschaft eröfnet, wem jeder in Oeconomicis zu gehorsamen, mit dem Auftrage, daß indessen jeder wie ehe, und vorhin in seinem Posto verbleiben, und seine Verrichtungen bis auf ein weiters fortmachen solle.

Anmerkung. Die Herrn Interessanten glaubten sicher, daß nun sogleich post promulgationem Bullæ die Extradition der Güter erfolgen

folgen dürfte, deßwegen sie sich mit 3000. fl. in Laubthaller versehen, sie befragten die Herrn Kommissarien in ihrer besten Meinung um den Commissions Conto, erhielten aber allenthalben die Antwort — hiemit habe es noch immer Zeit, bis sich die Kommission geendet. Tit. Herr Stiftsdekan, und Mansini beschloßen eine Reise nacher Augsburg, sie endeckten ihre Gesinnungen den Tit. Hrn. Komissarien, die ohne alle Schwierigkeit einwilligten, doch mit ausdrücklichen Anhange, daß sie sich bis künftigen Freytage wieder in Intersdorf einfindig machen, als wo ihre Gegenwart nothwendig würde. Indessen gieng die Kommission weiters fort, und zwar

Den 20. Nachmittag von halb 3. Uhr bis Abends 8. Uhr wurde jeder von den Chorherrn zu Intersdorf ad Protocollum vernommen über folgende Punkten. 1. Ob man gedenke, ein anders Kloster zu wählen? — Oder ob man vielmehr Lust habe, zum Weltpriesterstande überzugehen? Das leztere wählten alle, nicht aus Ueberdruß der klösterlichen Zucht, oder als man froh wäre über die Aufhebung des Klosters, worinn alle bey allen-

falßigen

falßigen Wiederruf mit Freuden verbleiben würden; sondern aus andern, und mehr erheblichen Ursachen die sich jeder ohnehin leicht vorstellen mag. 2. War die Frage, ob jeder die Seelsorge sowohl in Intersdorf, als auch anderwärtig exerciern wolle. 3. Wie viel jeder Pension verlange, oder nöthig zu haben glaube, um in Zukunft priesterlich leben zu können? Ueber diese 3. Punkten ward ordentlich protokollirt, weil aber heute nicht alle aus Abgang der Zeit angehört werden konnten, so wurde

Den 21. Herr Johann Nep. Kellermeister sowohl über erstgedachte, dann über mehr andere Punkten in Betref seines Amtes befragt, wie ingleichen Herr Dekan wegen besondern Rechenschaft zu geben hatte — e. g. quoad anniversaria ꝛc. ꝛc. Endlich war auch der regierende Herr Probst vorgeladen, welchem alle Puncta schriftlich zu seiner Verantwortung abgereichet worden.

Nachmittag giengen selbst die Tit. Herren Commissarii in Clausur hinein, und nahmen auch den lieben alten resignirten Herrn Prä-

laten ad Protocollum. Nach diesen besichtigten die Herren Kommissär die Bibliothek, das Armarium philosophicum rc. rc. Von erstern war die Frage um den Chatalog, über alles übrige wurde gefodert ein förmliches Inventarium, sogar wurde jedem Chorherrn aufgetragen, über ihre Zimmereinrichtung, Bücher rc. ein Inventarium vorzulegen, mit der Nota, was jeder mit sich in das Kloster eingebracht, oder sich selbst beygeschaft, oder vom Kloster empfangen; hievon war weder Herr Prälat ausgenommen.

Anmerkung. Bey bisheriger Untersuchung waren noch immer die Herren Commissarii Papales zugegen, welchen man post Bullam promulgatam von Seite der Churfürstlichen Kommission zwar insinuirte, ihre Kommission hätte sich schon geendet rc. Man verstund sich dennoch nach einer freundschaftlichen Unterredung, daß die Commissarii Papales zugegen seyn können, damit sie auch sehen, und hören könnten, was abgehandelt werde, jedoch ohn einiger anzumassenden Disposition. Die Herren Commissarii Papales

 hielten

hielten sich nämlich zu buchstäblich ad tenorem Bullæ, und wollten dem Ende abwarten, reden, und endlich finaliter laut der Bulle die Penßion auswerfen.

Den 22. in der Frühe unterredeten sich abermal die Herrn Commissarii Papales mit den Churfürstlichen Herrn Commissariis: jene sagten von ihrer vorhabenden Abreise, so gerne angenommen worden, und überreichten ein pro Memoir, mit Bitte, dieses Seiner Churfürstlichen Durchlaucht vorzulegen: der Innhalt zielte dahin, die jährliche Pension zu statuiren, und hinlänglich zu versichern. Vor ihrer Abreise übergaben die Intersdorfischen Chorherrn denselben ihr schriftliches Ansuchen in Betref der sæcularisation, die Bull so zu erklären. Man versicherte, den Ordinarium Chieemensem hievon zu berichten; und man glaubte sicher, daß es damit keinen weitern Anstand haben dürfte.

Anmerkung. Eben heute war der von der geistlichen Rathskommißion bestimmte Tag, wo Herr Stiftsdekan Effner, und Herr Mansini als ernannte Coadministratores

in Intersdorf zu erscheinen befohlen worden, weitern Verfügungen abzuwarten; diese erschienen aber nicht. Es wurde demnach

Den 23. in der Frühe Herr Joh. Nep. Roser als aufgestellter Administrator vorberufen, bey 3. Stunden lang instruirt, wie selber sich bey seiner Administration zu verhalten? Sollte ein oder der andere suchen, ihn irre zu machen, soll seine Antwort allemal diese seyn: die Kommißion wolle es so, und nicht anderst haben. Nachmittag erhielten ingleichen Herr Prälat und Herr Dekan weitere Verhaltungsbefehle.

Den 24. Aug. Frühe um 8. Uhr wurden alle Chorherrn von Intersdorf vorberufen. Tit. Herr B. v. Rummel hielt eine wohlgesetzte Anrede, und wahrhaft patriotische Erinnerung an das ganze Konvent folgenden Inhalts in der Hauptsache — Nun habe er von Kommißions wegen weiters mehr nichts zu thun, als daß er alle, und jede nachdrucksamst erinnere, und ermahne, daß sie in ihren geistlichen Verrichtungen so, wie bisher, fortfahren. Hier

finde

finde er zwar gar nicht nöthig, viele Worte zu gebrauchen, als wo er Männer gefunden, wahrhafte Religiosen, die in der That verdienen Geistliche zu seyn, und genannt zu werden.

Weil aber ein Korpus nicht ohne Haupt wohl bestehen mag, als soll man wissen, daß alle den Herrn Prälaten, und Dekan als ihre Obern, und Vorgesetzten veneriren sollen, und damit sich dessen alle überzeugen, daß es ernstlich gemeynt, als übergebe er hiemit abermal dem Herrn Prälaten den Schlüssel, welchen er nach Ablesung der päbstlichen Bulle von seiner Hande empfangen. Alle wollen sich demnach befleisen, seinen Erwartungen zu entsprechen, daß keine Klage einlaufe, welches nicht nur einzeln, sondern selbst dem ganzen Körper, wie nicht minder seiner Ehre schaden könnte, indem er als Commissarius von allen geziemendes Lob bey Referirung seiner gehabten Kommission höchster Orte sprechen werde 2c. So fürwahr trösten wahre Patrioten, und Menschen, und Gerechtigkeitsfreunde in Unglücksfällen, beson-

ders, wenn man Unschuld zusehr gedrückt findet, und so waren die bestürzten Chorherrn doch nicht gar ohn allen Trost entlassen, so dem patriotischen Manne Heil und Segen in stiller Wonne zuriefen.

Um 11. Uhr gieng die Kommission von Intersdorf ab; was aber zu Dachau vorgegangen, wo eben in dem nämlichen Gasthause die Herren Commissarii von Intersdorf, und Herr Stiftsdekan Effner, Herr von Blindheim, Herr Mansini von München, den Weg nacher Intersdorf zu nehmen eintrafen, können wir ohne weitere Umstände weglassen — Nur so viel, man war mit diesen letztern unzufrieden, deßwegen nahmen sie auch wieder ihren Ruckweg nacher München.

Den 28. Aug. Frühe um 10. Uhr kam ein Brief von München über Schwabhausen nacher Intersdorf, mit Vermelden, die Pferde sogleich nacher München zu schicken.

Den 29. ein Viertel nach 6. Uhr Abends kam mit den ersten Wagen H. Stiftsdekan Effner, und Mansini — eine halbe Stunde darauf folgte der zweyte Wagen, worinn

die Tit. Herren Commissarii Electorales, H. Sekretär Graf, und 1. Kanzellist. Diese wurden von erstern geziemend ad portam empfangen, wie auch vom H. Prälaten, und Dekan nebst den H. Officialen von Intersdorf, jedoch ohne weitere Zeremoniel, oder mit Beyrufe der übrigen Konventualen.

Am 30. Aug. besichtigten die HH. Comissarii unter Begleitung der H. Stiftsdekan, und Mansini das Bräuhauße, den ganzen Bauhof, das Vieh (schon gestern Abends war der Befehl, alles Viehe als den heutigen Tage in der Frühe zu Hauße zu behalten) item das untere, und obere Refektorium.

Eben heute in der Frühe geschahe die Beschreibung aller Zimmer in Clausura, aller Oefen, wie selbe ein oder zwey Zimmer zugleich heizen — Man will zuverläßig wissen, die Salesianerinen von München sollen hievon den Genuß ziehen. (*)

(*) Diese vertrieben schon einmal die Intersdorfer aus ihrer Wohnung und baueten eben dahin ihr Kloster, wo das Intersdorfische Pfleghauß mit der St. Annakapelle ruhete.

Nachmittag besichtigten die HH. Commissarii unter erst erwähnter Begleitschaft die inneren Schätze des Klosters; Sakristey; Ornat: Geräthschaften an Silber, und Gold — Endlich bekam zur Oekonomie die Schlüssel mit allen Gewalt Hr. Joh. Nep. Roser: die Hr. Administratores waren mit ihm konfirmirt Hr. Stiftsdekan, und Mansini.

Am 31. Aug reiseten die H. H. Commissarii wieder von Intersdorf ab — Die Hrn. Canonici Monacenses, H. Prälat von Intersdorf wie bey Empfang begleiteten sie abermal in den Wagen.

Gleich nach Abreise der H. H. Kommissarien reißte H. Stiftsdekan nacher Adelshausen, eine Visite bey Tit. H. Graf von Morabizgi abzustatten. (*)

H. Mansini machte ebenfalls eine Spazierfahrt nacher Altomünster, wohin er öf- ters

(*) Gewiß ein reicher Stof zum Lobesspruch nach dessen Tode, wenn man sagen kann, dieser habe mit Fürsten, und Grafen grose und nahmhafte Visiten gemacht, wie er sich in seinem Leben immer rühmte.

ters schon eingeladen worden seyn sollte, setzte allda die Klostergebäude in Zittern, und reisete Abends wieder nacher Intersdorf.

Am 1. Sept. in der Frühe um ¾ auf 9. Uhr kam H. Stiftsdekan wieder nacher Intersdorf, und

Den 2. Sept. Nachmittag um ¾ auf 2. Uhr reiset selber mit Hr. Mansini nacher München: bey vollkommener Bereitschaft zur Abreise kam Tit. H. Graf von Spreti von Weilbach (doch nicht als ein Bevollmächtigter, denn er konnte, und wollte nichts aufweisen) Nach schleunigen Zeremoniel, und Abschiedskomplimenten verlangte H. Graf in die Klausur eingeführt zu werden; H. Prälat, und Dekan begleiteten Hochselben, welcher alle Zimmer des Klosters mit vielbedeutender Mine notierte, alles in Absicht der Salesianerinen von München, die die Intersdorfischen Geistlichen mehrmal vertreiben sollten. (*)

(*) Könnten denn nicht beyde einmal zusammgegeben werden, nach dem Löbl. Rath eines aufzuhebenden Cœlibats?

Um 4 Uhr gieng Hr. Graf wieder mit seinen Bedienten nacher Weilbach.

Hiemit hatte die erste Kommission ein Ende. Die churfürstlichen Herren Commissarii liesen sich 384. fl. 18. kr. vom Kloster zahlen: die zween Päbstlichen wurden vom Herrn Stiftsdechant unser lieben Fraue Effner bezahlt, wie theuer! weiß ich nicht. Nun folgt kürzlich die

Pensionsgeschichte.

Diese Sache wurde ein ganzes Monat lang nämlich vom dritten September bis dritten Oktober 1783. in München überlegt, von Zeit zu Zeit Seiner Churfürstlichen Durchlaucht in geheimen Rathskonferenzen referiert, und endlich am dritten Oktober konkludiert, ratificiert, und nach Vorschrift der päbstlichen Bulla die Pensio Congrua, wie hienach folgt, ausgeworfen, und vestgesetzt. —

Lysta Pensionum.

Tit. Herr Prälat Joh. Bapt. nebst freyer Wohnung in Intersdorfischen Pfleghaus zu München mit der

Würde

Würde eines Probstes von Intersdorf, und Oberpfarrers jährlich in Quatember. Ratis. fl. 1200.

Tit. Hr. resignirte Prälat Aquilin - - 800.

Tit. Hr. Dekan Udalricus Wagner, als dekretirter Geistl. Rath zu München, und Direktor des neuen Priesterhauses zu Intersdorf. - - - 600.

Hr. Dominicus Laushueber, Expositus in Pipinsried nebst pfärrl. Stollgefäll, doch ohne Oekonomie - - - 500.

Hr. Leonardus Plab, Expositus in Pötnbach, wie ersterer - - - - 500.

Hr. Joh. Nep. Roser, Granarius, Cellerarius, sylvarum Custos als aufgestellter Administrator - - - - 500.

Hr. Otto Platl, ehemaliger Dekan - 400.

Hr. Josephus Widmann, Culinarius - 400.

Benno Sauer, Vicarius in Glon, Custos Refectorii - - - 350.

Aquilinus Holzinger, Professor Theologiæ moralis, & historicus Monachii - 400.

Augustinus Seidl, Vicarius in Ecclesia Collegiali Undensi, & in Pago, N. in Betref der Stolle ward - - 350.

Dieser der Discretion des Hr. Direktor angewiesen

Sebastian Kellerer Choriregens - 350.

Julius

Julius Oberndorfer Professor supremæ Gramat. Ingolstadii - - -	400.
Ambrosius Mindl, Professor domesticus, Bibliothecarius, & Custos Armarii Philosophici - - -	350.
Hieronymus Schleich, Vicarius in Strasbach, & Ottmarshard, Custos sacristiæ, & vestiarius - - -	350.
Korbinianus Wernle - - -	350.
Ignatius Widmann, expositus in Pötnbach.	350.
Maximilianus Gerbel - -	350.
Karolus Seel - - -	350.
Ludovikus Miller - - -	350.
Fratres Clerici	
Pius Mauser - - -	300.
Martinus Kiening - - -	300.
Stephanus Obermayer - -	300.
Laurentius Lethner - - -	300.
Frater Laicus Nikolaus Neumayer Pharmacop. mit dem onere Dienste in Intersdorf als Apotheker zu machen ꝛc. in Ruckſicht seines ins Kloster eingebrachten Patrimonii &c.	400.
Es beläuft sich also sämmtlicher Pensions-Status jährl. ad - -	fl. 10800.

Laurentius Lethner verstarb in der Zwischenzeit in väterlichem Hause zu Pfaffenhofen um die Faßnachtzeit 1784. Die 12. Januarii.

Von

Von einer Geistl. Rathskommision geschah die Anweisung zu in Quatember. Ratis gegen Schein die Pensionen zu erhohlen, welcher die Total-Summam vom Hr. Administrator 14. Tage allemal vorhin erheben.

Diese Pensionen wurden nicht alleine überhaupt fürs ganze Konvent, sondern einem jeden besonders mittels Churfürstlicher auf Sigelpapier unter landesherrlichen Signetern ausgestellter Dekreter zugesichert, wie hie ein Exemplar das Mehrere veroffenbart.

Copia Pensionis Decreti.

Dem Herrn NN. ist vermög eines unterm 3. Oktober abhin herabgediehen special gnädigsten Dekrets eine Lebenslängliche Pension von jährl. 350. fl., welche beym Vorsteher des Intersdorfer Priesterhauses in quatemberlichen Ratis gegen Schein jedesmals abzuhohlen ist, dergestalt verwilligt worden; daß für diese, und alle übrige Pensionen auf die Stifts Intersdorfische Güter ohne Ausnahm die erste Hypothek für allzeit vorbehalten seyn; ermeldter Herr N. aber diese im Intersdorfer Priesterhause bis zu allenfallig

weitern

weitern Bestimmung, und Anordnung verzehren, zu all geistlichen Verrichtungen allda sich gebrauchen lassen, und dem Vorsteher ersagten Priesterhauses unterwürfig seyn solle. Ersagter Herr weiß sich also gehorsamst hienach zu achten

Sign. München den ꝛc. 1783. Churfürstliche geistliche Kanzley

Hæfelin Vice Præsident
Franz Xaveri Graf Consil. & Secret.

So waren alle auch höhere Pensionen mit höhster Hohheit des Churfürstlichen Signetes versichert. Die erste Hypothek; ein lebenslänglicher Gehalt. Allein lieber Leser Geduld! bald folgen —

Neue Auftritte.

Nachdem vor einer zweyten Churfürstlichen Kommission, welche abermal 124. fl. 31. kr. am baaren Geld kostete, ein jeder Chorherr sein Pensionsdekret besonders aus den Händen der Herrn Kommissarier erhalten; nachdem der abgekommene Herr Prälat für sich

und sein abgetackeltes Konvent der Pension halber seine Danksagung abgestattet, und indem die Herrn Commissarii Rummel, und Steigenberger glaubten, nun habe alles seine zuverläßige Richtigkeit; arbeiteten die Chorherren unser lieben Fraue in München an einem neuen Plan; ich will es kurz machen: —

Herr von Häffelin ein Herr, der die Gerechtigkeit liebt, ist in geheimen Konferenzen in Betref der geistlichen Sachen bey Seiner Churfürstlichen Durchlaucht geheimer Proponent, und Vice Præsident im Geistlichen Rathe; dieser mußte nun dem Frauenstifte gewonnen werden. Wie nun aber? Man macht ihn zum Vice Probst des oft erwähnten Chorstifts in München. — Soll ichs weiter erzehlen, wie es von Tag zu Tag zugegangen sey, bis den 10. Märzens des laufenden 1784. Jahrs die Churfürstlich dekretierten Herrn Pensionarii expensioniert, und zu armen Meßfischern herunter gesetzt worden sind? Hie ist die

Letzte Urkunde.

Copia eines zu Intersdorf verrufenen und allen Canonicis von Intersdorf schriftlich zugetheilten Dekrets.

Was von der höhsten Stelle unterm 10ten Currentis wegen Versetzung der Intersdorfer Geistlichen, so andern, für ein gnädigstes Dekret, an den Churfürstlichen wirklichen Geheimen Rath, und geistlichen Rathspräsidenten Reichsgrafen von Spaur als specialiter gnädigst ernannten Commissarium erlassen worden, zeigt anliegende Abschrift mit mehrern. Welche dem Herrn NN. mit dem Beysatz zur Nachricht, und der darnachachtungswillen willen kommuniciert wird, daß sich selber mit seinen Geräthschaften zur Uebersetzung in das alte Priesterhaus nacher Altenöting täglich bereit halten solle.

Actum Intersdorf den 30. März 1784. Churfürstliche ex commissione speciali gnädigst bestellte Kommission.

Franz Michl Schmid Churf.
Geistl. Raths-Registrator
als Actuarius.

Bey-

Beylage.

Serenissimus Elector.

Auf wiederholt dringende Vorstellung ihrer Durchlaucht der verwittibten Frau Churfürstinn wird dem Churfürstlichen wirklichen Geheimen Rath und Geistlichen Rathskollegium Präsidenten Grafen von Spaur nachdrucksamst aufgetragen, ohne weitere Ruckfrage, in Zeit 14. Tägen die Intersdorfer Klostergebäude raumen zu lassen, das zur Besorgung der Pfarreyen, und Gottesdienste erforderliche Personale nach eigenen Gutbefinden sogleich anzustellen, und die übrigen Klostergeistlichen, ohne davon den Ex-Prælaten oder den resignierten alten Prälaten Aquilin auszunehmen, in das alte Priesterhaus nach Altenötingen einsweilen zu versetzen, wo nähst freyer Wohnung, Kost, Trunk, Holz und Licht denn Ex-Prælaten 300. fl. jährlich, dem resignierten Prälaten, nebst Bedienung, und Verpflegung in seinen kränklichen Umständen 150. fl. und einem jeden der andern Klostergeistlichen 75. fl. für Kleidung, nebst wochentlichen 2. Freymessen,

gegen die Obliegenheit anzuweisen sind, daß sie die übrigen 5. heilige Messen für den Nutzen des Priesterhauses zu lesen gehalten seyn sollen. Zugleich hat Tit. Graf von Spaur den Intersdorfer Geistlichen zu eröffnen, daß ihnen unbenommen sey, sich nach Rom zu wenden, um die Auflösung ihrer Ordensgelübde bey Seiner Päbstlichen Heiligkeit auszuwirken, und nach erhaltener Auflösung hätten sie im gedachten alten Priesterhause zu Altenöting solange zu verbleiben, bis sie durch Erhaltung eines Beneficiums anderwärtig versorgt, oder bey einem Erledigungsfalle in dem Intersdorfer Priesterhause angestellt werden könnten. Sollte aber Seine Päbstliche Heiligkeit die nachgesuchte Dispensation nicht ertheilen, so wäre die gnädigste Weisung vom 24. Decembris 1783. in genauen Vollzug zu bringen.

München den 10. März 1784.

Karl Theodor Churfürst.

Kreutmayer vidit.

ad Mandatum Serenissimi

Nemmer.

Be-

Beleuchtung

dieser letzten Urkunde.

Der Leser im Auslande wird darüber stutzen, daß im letzten Dekret dato 10. März eine Meldung von ihrer Durchlaucht der verwittibten Frau Churfürstinn, vom Herrn Graf Spaur und von einer Specialkommission, auch von einer Weisung vom 24. December 1783. vorkömmt.

Und da diene ich aufs erste: die Frau Churfürstinn hat in München ein Damenstift errichtet. Die neuen Stiftsdamen sehnten sich in die Wohnungen des Salesianer Jungfrauenklosters; wenn nun die Salesianerinnen Chorfrauen zu Intersdorf werden, so kann es den Siftsdamen nicht fehlen.

Aufs zweyte kann ich dienen, daß sich die zween ersten Commissarii Herr von Rummel, und Steigenberger abgefordert haben, und von Intersdorf nichts mehr wissen wollen.

Aufs dritte muß ich item dienen, daß man schon am 24. December 1783. den Antrag machte, die Herrn Pensionairs in andere Klöster des Landes zu verstecken. Ich habe alle Urkunden, und Verhandlungen bey Handen, allein ich achte, das Publikum müsse eben nicht alles wissen, was zu R. und M. geschieht. Uebrigens betrachtet der Leser die Möglichkeit der Dinge, so wird er nimmer wundern. Mit Intersdorf geschahs, mit Fürstenfeldbruk, mit Kaisersheim, mit Tegernsee, und mit 20. 30. 40. andern Klöstern ists möglich; und wenn sie nicht anfangen mittels besserer Schul- Erziehung- und Armenanstalten dem Staate gemeinnützlicher zu werden, so stehe ich dafür Bürge, es müsse bald wirklich so, so werden. Ich kenne Leute, die ihre Mayereyen, ihre Lusthöfe, ihre Gärten, Groten, Springbrünnen, Treibhäuser, und Orangerien, ihre Bildergallerien, Kutschen, Schwimmer, und Pferde, alle Tafeln ihrer Fenster gezehlt haben, und sprechen; was gehört Mönchen der Pump, Pamp, Pomp:

Die

Die Folgen dieser Klostervertilgung.

Ob sie dem Chorherrnstifte in München Karolinnen einbringen werde; ich bin kein Prophet, das weiß ich nicht. Der Herr, ohne dessen Vorwissen kein Haar von des Menschen Haupte fällt, hat alle Chorherrn gezehlt; er kennt sie alle, reguliert, und nicht reguliert; er wird sie alle richten; diese, wenn sie ihre Präbenden auf Luxus verwenden, und jene, wenn sie ihr hartes Schicksal nicht standhaftig übertragen. Richtig ist die Folge, jetzt zehlt Bayern 25. unterdruckte, arme, unregulierte Geistliche mehrer als vor 1. ½. Jahre. 25. Meßpriester mehr als fernten, und ein Denkmahl der Wittelsbachischen Christmildthätigkeit weniger. Mehr unglückliche, und nicht um einen Kopf mehr glückseligere. Beynebens ist jetzt auch ein Franciskanerkloster armseliger als vor Ostern; denn seit dem 18. April sind die Meß-Stipendia den Ex-Intersdorfern angewiesen, und den RR. Patribus entzogen. Und wie lange kann der Weiland Kasuitische Triplex fructus noch in

seinem Esse bleiben? Die Oestreichischen Piesen wider die Lohnmessen finden ja auch in Bayern gemach, gemächlichen Beyfall; und dann können die Ex-Intersdorfer den Kapuzinersack anhenken.

O ihr meine lieben Freunde! wer hätte es geglaubt? Wer soll es glauben, was meine Urkunden sagen? Hat man jemal mehr Ursache gehabt aufzurufen, Eitelkeit, Eitelkeit, und alles ist Eitelkeit! wo ist nun der Stolz eurer Schwannenpferde mit hohlen Bäuchen, und englischen Knochen? Wem paradieren sie? Eure Schafheerden tragen spannische Wolle, und nicht mehr für euch. Eure Grundstücker, und Wiesen fliessen von Milch, und Hönig, und nicht mehr für euch. Der Käß und Butter eurer Rinder, das Fett eurer Mastthiere wird Fremden aufs Brod gestrichen. Eure Waldungen bringen ihre Maßtbäume auf die Schiffe eurer Unterdrücker. Eure Knechte, eure Mägde, eure Amtleute, und Konventdiener drükt die Bulle nicht; das harte Dekret, die letzte Urkunde nicht. Sie, sie haben eine bleibende Stätte,

eure

eure Knechte; wer hätte es geglaubt, und ihr Priester, Gesalbte, Unverschuldete müßt Intersdorf raumen. Raumen, sagt die Urkunde; ohne weitere Ruckfrage in Zeit 14. Tagen die Klostergebäude raumen. Waret ihr dann Unrath im Hause, das sich Gott verlobet hatte? Raumen sagt man sonst, wenn man den Unrath auf die Seite wirft; und es wird aufgeraumt. Wer hätte es geglaubt? Das Frauenstift raumt auf. Hie werden Priester von Priestern, Regulierte von Unregulierten weggeraumt. Noch dazu muß es schnell geschehen; ohne Ruckfrage, binnen 14. Tägen muß das Kloster geraumt seyn. Nu so ziehet dann hin, und raumet, saget es aber euern übrigen Ordens- und andern Klosterbrüdern in Bayern. Wir leben die Zeiten aller Möglichkeiten. Und nichts ist unveränderlich, als der Unveränderliche; und ich erinnere euch nochmal: denn ihr habt Ursache zu Altenöting ans alte Priesterhaus hinzuschreiben: Eitel Eitelkeit, und alles war Eitelkeit! Ich habe die schönen 18. Kupferstiche eures Klosters, eurer Kirche, eurer alten Denkmäler, eurer berühmten

Männer, eurer Bibliothek, eurer Statuen auf Brünnen, eure Prospekte, und eure frommen Stifter in Folio vor Augen. Erst zwey und zwanzig Jahre ist es, als euer Prälat Gelasius Morhart ein geborner Augsburger diese Dinge alle auch samt euerm Refektorio in Kupfer stechen ließ. Erst 5. Jahre ist es als ihr eine Bierschenke aufrichten wolltet, und zu dem Ende ein Bräuhauß um 15000. fl. aufbauetet. Freylich kam auch auf diese Art euer Geld unter die Leute, aber nicht unentgeldlich als Allmosen unter die Armen. Nicht Eitelkeit würde es seyn, wenn ihr mit Tausenden der schmachtenden Landesarmuth beygesteuert hättet. Allein es ist nun also. Eitelkeit wars. Hart muß es euch aber fallen, daß man euch auf die beurkundete Weise schnell zu armen Meßpriestern macht, Buchdruckersgesellen nach euerm wochentlichen Gehalte gleich. Denn was ist ein Thaler wochentlich für Priester, die sich der Welt durch Bücher, Briefwechsel, und freundschäftliche Besuche gerne nützlich machen wollten? 1. fl. 30. kr. brauche ich wochentlich für klein und groß Montur, für

Ta-

Tabacks, und Bothengeld. Ich sehe euch demnach in die traurige Nothwendigkeit gesetzt, an kein Buch, an keine gelehrte Reise, und Besuch, an keine gelehrte Zeitung mehr zu denken; in die Nothwendigkeit gesetzt, simple Meßpriester, und Faulenzer zu werden. Hie überfällt mich Schauer, und mein Herz schlägt vor Traurigkeit, und Mitleide für euch. Es sind unter euch gute Köpfe, edle Herzen; die ich in der Gnadenkapelle zu Altenöting das berühmte Muttergottesbild täglich mit beschämten Augen anweinen sehe. Hie fällt mir allemal das Frauenstift in München, eure Erbnehmerinn ein. Und was soll ich denken? Soll ich zürnen, oder euch mitweinen helfen? Allein ich denke, was nützt euch mein Mitweinen? Ich will euch vielmehr zum Nutzen anderer eurer Mitbrüder, die in Prälaturen noch Paläste, Keller, Lusthöfe, Schenkstuben, Statuen, und Gärten bauen, und noch nicht gelernt haben, sich der Jugend durch Schulen, und den Wittwen durch reiche Allmosen gemeinnützlich zu machen; ich will euch aufmuntern, liebste Brüder, indem ich euch euers vorigen Wohl-

standes errinnere; ich will zu euch sagen; freylich ein hartes Wort — aber ich muß es sagen: Weinet, weinet den Gnadenaltar mit Thränengüssen an; aber bittet zugleich für alle reiche Prälaturen, daß Gott ihren Prälaten durch euern Fall die Augen eröffne, daß sie aufhören vor der Welt groß zu thun, grose Herren zu spendieren, kostbare Gebäude aufzuführen, Lustorte zu besuchen, der Armuth die Hand zu verschliesen, daß sie anfangen, den Geist der alten H. Mönche auf die Herzen ihrer Söhne zurückzuführen. Gott, der die Liebe ist, und alle seine Werke Liebe, Gott läßt über seine Kinder kein Unglück kommen, als allein in der Absicht eines bessern Gutes. Gereicht nun eure Unterdruckung dem Chorstifte zu München nicht zu einem bessern Gute, so soll sie euern Mitbrüdern in allen übrigen Klöstern dazu gereichen. Das wird die beste Folge seyn. Ihr möget nun weinen, wenn sich nur andere bessern. Hundert Klöster gebessert, sind ja 50. nasse Augen werth. Lebt doch der Tröster noch, der die Thränen wegwischen, und der unterdruckten Unschuld seine Kronen aufsetzen wird.

Auf-

Auflösung eines Zweifels.

Der Leser im Auslande möchte sich durch das Ehrenwort — Priesterhaus — irre machen lassen; und denken, — So ist dann Intersdorf ein Priesterhaus, Altenöting ein Priesterhaus. In Priesterhäusern muß es aber doch auch regelmäßig zugehen. Allein wer so denkt, der ist angeführt. Diese zwey Häuser sind nicht mehr, und nicht weniger als Wohnungen verunglückter, und unglücklicher Priester. Wie könnten sie etwas anders seyn. Intersdorf ist ein groses Haus, ein schönes, ja freylich: aber das Frauenstift in München zieht die Revenuen. Zu Altenöting sind alte, und junge Priester, die entweder zur Seelsorge und zum Predigen zu dumm, oder ausgearbeitete Kapläne sind, denen das Glück keine Accommodation gegönnt hatte. Diese Zahl der Unglücklichen wird nun durch die abgewürdigten expensionierten Intersdorfer Chorherrn um zwey Drittheile vermehrt. Ich sage es halt nochmal: — Weinet, Brüder, weinet, liebe Priester

ster, und bleibet der verunglückten Mönche Spiegel andern zum Exempel.

Nachtrag.

Nachdem ich diese Urkunden schon zum Drucke gegeben hatte, bekam ich allerley neue Nachrichten; man ändert stets wieder ab, was man schon einmal festgesetzt, und zwey, dreymal abgeändert hat. Vom unterdruckten Kloster will noch mancher eine Suppe für sich herabsieden, da inzwischen die abgewürdigten Chorherren noch nicht wissen, wie sie daran sind mit Kost, Trunk, Kleidung, nnd ihre geringe Pension kümmerlich nach vielen Laufen, und Supplicieren erbetheln; obgleich der Churfürst die Chorherren als unschuldig, und die dem Pabsten vorgeschriebenen zwey Motiva als falsch erklärt hat, mit melden: man solle die gedruckte Unschuld menschlich behandeln. Ich meines Orts denke für mich: — Wenn das Klosteraufheben nicht anders durch L. L. L. geschehen kann, soll man das Ding gar bleiben lassen.

Bayerische StaatsBibliothek

Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Urkunden über die Klosteraufhebung zu Intersdorf in Bayern veranlaßt vom Frauenstifte in München. Andern zum Exempel

München 1783. & 1784

Bavar. 2787
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10380412-9
VD18 90999142